

# Drogen aus dem Briefkasten des Wär

**JVA RHEINBACH** Anklage gegen zwei Bedienstete, sechs Häftlinge und zwei Dealer erhoben – Insassen sp  
Gefängnis-Mitarbeiter ein, der nicht nur Heroin, sondern auch Handys in die Zellen geschmuggelt habe

VON BENJAMIN JESCHOR

**Bonn/Rheinbach.** Dass in vielen Gefängnissen nicht nur Handys und Alkohol, sondern auch Drogen unter den Gefangenen gehandelt werden, ist ein offenes Geheimnis. In der Justizvollzugsanstalt (JVA) Rheinbach sollen sich sogar zwei Bedienstete mit sechs Gefangenen und zwei externen Dealern zusammengetan haben, um den Handel mit Heroin und Cannabis professionell zu organisieren.

Wie der Bonner Oberstaatsanwalt Robin Faßbender am Mittwoch mitteilte, hat sie zehn Männer im Alter zwischen 27 und 52

Ein derartiger Fall ist im hiesigen Bereich noch nicht bekanntgeworden

Robin Faßbender  
Oberstaatsanwalt, Bonn

Jahren wegen bandenmäßigen Drogenhandels sowie Bestechlichkeit und Bestechung im besonders schweren Fall angeklagt. Voraussichtlich müssen sie sich demnächst vor der 3. Großen Strafkammer des Bonner Landgerichts verantworten.

„Ein derartiger Fall ist im hiesigen Bereich noch nicht bekanntgeworden“, beschreibt Faßbender die Dimension des Drogenhandels hinter Gittern. Bei 13 Fällen, die in den Augen der Staatsanwaltschaft nachgewiesen werden können, sollen insgesamt 635 Gramm Heroin und 800 Gramm Cannabis in das Gefängnis eingeschleust worden sein. Der Verkauf der Drogen brachte mehr als 100 000 Euro ein.

Die ganze Angelegenheit begann im März 2008 und ging von zwei Insassen der JVA aus, die offenbar wussten, dass ein 52 Jahre alter Bediensteter in finanziellen Schwierigkeiten steckte. Der Vollzugsbeamte ließ sich schließlich – laut Anklage – auf den Plan der Männer ein: Von zwei Dealern bekam er die in Päckchen verpackten Drogen nach Hause in seinen



Sport hinter hohen Zäunen – Szene aus der JVA Rheinbach

Briefkasten geliefert, so der Oberstaatsanwalt. Anschließend soll er die Päckchen in den Knast geschleust haben.

Dort hatten die Gefangenen, die allesamt mehrjährige Haftstrafen absitzen, anscheinend ein regelrechtes Handelsnetz aufgebaut: Neben den Drogen sollen auch Mobiltelefone und Sonnenbrillen an die Mithäftlinge verkauft worden sein.

Wenn Gefangene ihre Bestellungen aufgaben, sollen sich die Bandenmitglieder bei einem mitangeklagten 36 Jahre alten Beamten – der Einblick in die Gefangenenkonten hatte – erst einmal über deren finanzielle Verhältnisse

Klarheit verschafft haben. Doch im November 2008 bekamen die Ermittler dann endlich Wind von dem Treiben: Ein 43 Jahre alter Häftling, der an den Bestellungen

Ein beteiligter Häftling packte aus, Handy-Überwachungen führten danach zu hundert Verdächtigen

und dem Verkauf der Drogen beteiligt gewesen sein soll, packte aus.

Es folgten intensive verdeckte Ermittlungen, bei denen vor allem etliche Handys überwacht wur-

den. Im März 2009 schlugen die Fahnder der Ermittlungsgruppe „Briefkasten“ dann zu: Sie durchsuchten unter anderem bei dem 52-Jährigen und nahmen den Vollzugsbeamten in Untersuchungshaft.

Nach fünf Monaten wurde er gegen Auflagen wieder auf freien Fuß gesetzt. Dass erst jetzt Anklage erhoben wurde, lag laut Oberstaatsanwalt Faßbender an den langwierigen Ermittlungen – insgesamt wurden Verfahren gegen mehr als 100 Personen eingeleitet – und der sich nur nach und nach entwickelnden Aussagebereitschaft der inzwischen teilgeständigen Angeklagten.

Ähnlich

Auch in die Zellen viel Früchte und Häfen auch in beiden Heckho ski offenkulärer mit Hilfe Auch sie und andere beressen.